

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

3 (4.1.1912) Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Zweites Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 4. Januar 1912

109. Jahrgang

Nummer 3

Kostendtarife.

In letzter Zeit sind vereinzelt in der Tagespresse Abhandlungen erschienen, in welchen die Wirkung der Kostendtarife der Eisenbahnen auf die Lebensmittelpreise usw. etwas eingehender untersucht wurden. Es hat sich dabei die überraschende Tatsache ergeben, daß dem Teil der Bevölkerung, dem die durch die Kostendtarife zu bewerkstelligende Vergünstigung eigentlich zuzukommen sollte, in Wirklichkeit nicht zukommt.

Die große Hilfsaktion der deutschen Regierungen zur Milderung der Teuerung, so schreibt die „Deutsche Eisenbahnwesen-Zeitung“, kann als abgeschloffen betrachtet werden. Die Eisenbahnverwaltungen haben ihre Frachttarife für Getreide, Futtermittel, Mais sowie für eine große Reihe anderer Futtermittel, ferner für frische Kartoffeln, Feld- und Gartenfrüchte und Düngemittel durchschnittlich um die Hälfte ermäßigt. Preußen hat den Anfang gemacht, die anderen folgten, d. h. sie mußten folgen. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bemerkte bei Bekanntgabe der Einführung der Ausnahmetarife u. a. folgendes: „Durch die Frachtermäßigung für Futtermittel und Mais zu Futter- und Brennereizwecken werden über 3 Mill. Tonnen dieser Waren auf den deutschen Eisenbahnen bis zum 30. Juni 1912 aus dem Spezialtarif I (dem teuersten Spezialtarif) in den Spezialtarif III (den billigsten Spezialtarif) versetzt, so daß für auslandische Futtermittel der Zoll von 13 M für die Tonne durch die Frachtermäßigung fast aufgehoben wird. Eine Ladung von 1000 T. nach Berlin kostet anstatt 158 M nur 96 M. Andere Futtermittel erfahren eine 50prozentige Ermäßigung selbst noch von den Sägen des Spezialtarifs III und des Rohstofftarifs, so daß die Fracht für 10 T. Kleie von Thon nach Berlin statt 84 M 42 M beträgt. Die gleiche Ermäßigung trifft Städtgüter. Der Futtermitteltarif ist demnach verallgemeinert, daß Futtermittel an jedermann anstatt wie bisher nur an Landwirte und Viehzüchter gefandt werden können.“ Es wird dann noch auf eine Reihe ähnlicher Beispiele hingewiesen und bemerkt: „Es sieht zu erwarten, daß die Wirkungen dieser beträchtlichen Ermäßigungen sich bald in weiten Kreisen fühlbar machen werden.“

Junächst dürften sich diese Ermäßigungen bei den Eisenbahneinnahmen fühlbar machen, und zwar recht empfindlich. Wenn 3 Millionen Tonnen der genannten Waren aus dem Spezialtarif I in III versetzt werden, so ergibt das im Jahre einen Ausfall von über 5 Millionen Mark allein für Futtermittel und Mais. (Der durchschnittliche Ertrag für die Tonne ist beim Spezialtarif III um etwa 1.80 M geringer als beim Spezialtarif I.)

Wird bei diesen Waren meistens noch ein Ertragsnis von reichlich 3 M für das Tonnenkilometer erzielt, so stellt sich das Verhältnis bei Kartoffeln und frischem Gemüse weit ungünstiger. Gewisse Gemüse gehen vom Spezialtarif III auf die halbe Säge des Rohstofftarifs zurück.

Der Streckenfuß des Rohstofftarifs beträgt für 1–21 Kilometer 2,6 M für das Tonnenkilometer; für 22–350 Kilometer 2,2 M für das Tonnenkilometer; für die Mehrstrecke Anstoß von 1,4 M an den Satz für 350 Kilometer. Die Abfertigungsgebühr beträgt über 22 Kilometer 70 M für die Tonne. Die durchschnittliche Einnahme für das Tonnenkilometer stellt sich beim vollen Rohstofftarif auf kaum 2,5 M, bei einer 50prozentigen Ermäßigung also auf nur 1,25 M. — Es ist ganz unverständlich, wie man bei diesem ganz minimalen Unterschied davon reden kann, daß die Ermäßigung dazu beitragen könnte, die Seefische zum Volksnahrungsmittel zu machen.

Besonders nahe ist die Anschauung derer, die von den Frachtermäßigungen eine Wirkung auf den Kleinverbraucher erwarten. Sogar die Königl. Eisenbahndirektion Berlin sagt in ihrer Bekanntmachung über die Ermäßigungen für frische Seefische: „Die Frachtermäßigung soll den Bezug des frischen Seefisches, der einen guten Erfolg für Fischerei bildet, erleichtern und dazu beitragen, den frischen Seefisch zum Volksnahrungsmittel zu machen.“ Nach den Angaben der „Nordd. Allg. Zeitung“ beträgt z. B. die Fracht für frische Seefische von Ostpreußen nach Berlin für 10 T. Kleie nach dem Rohstofftarif 145 M gegen 231 M früher, wozu noch weitere, den Gemeindebehörden und gemeinnützigen Organisationen gemachte Berechnungen von 20 Prozent kommen. Bei einer Differenz von 231–145 = 86 M beträgt aber die Ermäßigung auf das Kilogramm nur 0,55 Pfennig, bei Berücksichtigung weiterer 20 Prozent auf nur 1,25 M. — Es ist ganz unverständlich, wie man bei diesem ganz minimalen Unterschiede davon reden kann, daß die Ermäßigung dazu beitragen könnte, die Seefische zum Volksnahrungsmittel zu machen.

Was man übrigens unter „Volksnahrungsmittel“ zu verstehen hat, wird uns von der halboffiziösen „Welt“, auseinandergelegt. Das genannte Blatt schreibt zur Verteidigung der Maßnahmen der Regierung u. a.: „Sie (die Regierungen) haben Maßnahmen getroffen, um der Futtermittel zu steuern, um das wichtigste Volksnahrungsmittel, die Kartoffel, der gemeinlichen Verwendung zu entziehen, um den Viehzüchtern über die Kalamität durch Rat und Tat hinwegzuhelfen.“ Wir hatten bisher immer geglaubt, daß Brot und Fleisch die wichtigsten Volksnahrungsmittel seien, denn bei einem Volke, dem als wichtigstes Nahrungsmittel die Kartoffel geboten wird, würden sich zweifellos sehr bald die schättesten Folgen der Unterernährung bemerkbar machen. Während nun die Anwendung der Futtermittelausnahmetarife im Jahre 1905 an die Bedingung der Abgabe an Landwirte geknüpft war, hat man bei den jetzigen Kostendtarifen auf jede derartige Beschränkung verzichtet. Die Ermäßigungen werden vielmehr für jedermann gewährt. Diese Erweiterung ist natürlich den Handelstreibern äußerst willkommen und hat in der großen Masse der Bevölkerung offenbar auch die Hoffnung geweckt, daß es sich um wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung handelt. So schreiben z. B. die „Dresdener Neueste Nachr.“: „Wenn diese erfreulichen Maßnahmen der Regierung

ihren Zweck erfüllen sollen, dann müssen alle Konjunkturmaßnahmen darauf abzielen, daß diese sehr erheblichen Vorteile ihnen, nicht dem Zwischenhandel zugute kommen. Die Futtermittel-, Kartoffel- und Gemüsepreise müssen sich in ganz Soggen daßig, entsprechend der Frachtermäßigung erheblich verbilligen. Das wird natürlich nur geschehen, wenn die Käufer darauf, unter Berufung auf die Frachtermäßigung dringen. Ebenso ist darauf zu achten, daß die Erzeugnisse für die sämtlichen hier genannten Nahrungs- und Futtermittel, die naturgemäß bisher schon entsprechend erhöht sind, im Verhältnis zu dieser Verbilligung der Bezugsbedingungen im Preise reduziert werden müssen. Das gilt selbstverständlich ebenso für die durch Verteuerung des Futters im Preise hochstehenden landwirtschaftlichen Produkte. Sobald z. B. Trockenfutter zu den niedrigen Frachttarifen heringekommen ist, muß mit einer Reduzierung der empfindlich hohen Milch- und Butterpreise gerechnet werden. Zweifellos kann durch diese bedeutenden Frachtermäßigungen die Teuerung erheblich gemildert werden, aber nur dann, wenn sie wirklich der Bevölkerung zugute kommen. Die aber muß selbst dafür sorgen, daß die Absichten der Regierung nicht durch den Zwischenhandel illusorisch gemacht werden.“ — Wenn sich der Gewährung der „Dr. R. N.“ die Mühe genommen hätte, die Pfennigbrüche auszurechnen, die nach den in den Zeitungen veröffentlichten Beispielen von der Ermäßigung auf 1 Kilogramm Bare entfallen, so würde er jedenfalls weniger optimistisch denken. Da das Kilogramm Butter um 35 bis 40 M und das Kilogramm Kartoffeln um 6 bis 8 M teurer geworden ist, kann auch der hoffnungsvollste Mensch nicht erwarten, daß eine Frachtermäßigung für Futtermittel und Kartoffeln in Höhe von etwa 0,5 M für das Kilogramm bei jenen Erzeugnissen im Kleinverbraucher zum Ausdruck kommt. Und da weder das laufende Publikum noch der Kleinhandlender ein Mittel in der Hand hat, den Vorgang des Zwischenhandels zu entziffern, so wird alles beim alten bleiben mit dem alleinigen Unterschied, daß die Kreise des

Groß- und Zwischenhandels mit den willkommenen Frachtermäßigungen kalkulieren und sich in dieses staatliche Geschenk christlich teilen. — Sogar beim Bezug von Futtermitteln durch landwirtschaftliche Genossenschaften ist der den Landwirten zuzulassende Vorteil nur gering. Wie ein Landwirt mitteilt, erhält er den Zentner Futtermittel nur um 15 M billiger als früher. Das ist auch erklärlich, denn bei einer Beförderungstrecke von z. B. 300 Kilometern entfällt auf den Zentner eine Ermäßigung von nur 19 M. Mit solchen Zusendungen ist selbstverständlich der Landwirt nicht viel geholfen.

Uebrigens lauten die Ernteberichte nicht durchgängig so trübselig, wie es von gewisser Seite aus leicht begrifflichen Gründen gern hingestellt wird. Nach Zeitungsmitteilungen ist z. B. die Kartoffelernte in der Umgebung von Dresden nach Qualität und Ertrag durchaus befriedigend gewesen. Ein sächsischer Großgrundbesitzer hat auch vor kurzem mit dankenswerter Offenheit erklärt, die Landwirtschaft habe in den letzten 20 Jahren schon schlechtere Jahre gehabt als das heurige. Insbesondere sei die Getreideernte in diesem Jahr sehr gut und die Heuernte durchaus befriedigend gewesen. Die Landwirtschaft habe in früheren Jahren öfters 7 bis 8 M für den Scheffel Brotgetreide weniger erhalten und obendrein Witterungen gehabt, ohne daß der Staat besondere Maßnahmen getroffen habe.

Die Tarifherabsetzungen auf eine bestimmte Zeit bringen überdies die große Gefahr mit sich, daß sich die Interessenten nach Ablauf der Geltungsdauer bemühen werden, für den oder jenen Artikel die Vergünstigung dauernd zu erhalten. Mindestens werden sie die Preise mit dem Augenblick erhöhen, wo ihnen die Tarifermäßigung wieder entzogen wird. In dieser Hinsicht wirken die Kostendtarife direkt verteuernd. Natürlich läßt sich der Ausfall für die deutschen Eisenbahnen auch nicht annähernd berechnen, da die Reichstaxen über die einzelnen begünstigten Artikel keine Ziffern enthält und die Führung einer besonderen Statistik auf die Geltungsdauer der Kostendtarife mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden sein würde. Bei der langen Reihe der begünstigten Artikel ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß der Einnahmeausfall bei den Verkehrsergebnissen eine bedeutende Rolle spielen wird. Über alle diese Opfer werden nicht imstande sein, eine weitere Erhöhung der Preise aufzusparen, geschweige denn, eine Herabsetzung der jetzigen Preise zu bewirken. Es ist jammerschade um die vielen Millionen, die dem gesamten Volksvermögen entzogen und nur einem beschränkten Kreise von Interessenten zugute kommen werden. Denn daß diese großen Opfer umsonst gebracht sind, wird schon die nächste Zukunft lehren. (Zimmerlin haben die Eisenbahnverwaltungen den Versuch gemacht, die Kostendtarife den Rotleibern zugute kommen zu lassen. D. Red.)

standstarife mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden sein würde. Bei der langen Reihe der begünstigten Artikel ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß der Einnahmeausfall bei den Verkehrsergebnissen eine bedeutende Rolle spielen wird. Über alle diese Opfer werden nicht imstande sein, eine weitere Erhöhung der Preise aufzusparen, geschweige denn, eine Herabsetzung der jetzigen Preise zu bewirken. Es ist jammerschade um die vielen Millionen, die dem gesamten Volksvermögen entzogen und nur einem beschränkten Kreise von Interessenten zugute kommen werden. Denn daß diese großen Opfer umsonst gebracht sind, wird schon die nächste Zukunft lehren. (Zimmerlin haben die Eisenbahnverwaltungen den Versuch gemacht, die Kostendtarife den Rotleibern zugute kommen zu lassen. D. Red.)

Rundschau.

Auf dem Wege zur deutschen Eisenbahneinheit.

Die preußisch-hessische Staatseisenbahnverwaltung hat mit den Verwaltungen der bayerischen Staatsbahnen (links- und rechtsrheinisch), der badischen, württembergischen, sächsischen, oldenburgischen, mecklenburgischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen eine Geplante Eisenbahneinheit vereinbart, die vom Rechnungsmonat Dezember 1911 ab in Kraft tritt. Nach dieser Vereinbarung werden die Einnahmen aus dem Gepäckverkehr nicht mehr einzeln nach Verkehrsverbindungen abgerechnet, sondern nach besonders ermittelten Verhältniszahlen summarisch verteilt. Durch dieses neue Verfahren ist nicht nur eine bedeutende Vereinfachung der Abrechnung und Rechnungsstellung erzielt, sondern auch ein neuer Schritt zur Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens geschehen.

Marinekongress Düsseldorf 1912.

In der Zeit vom 5. bis 8. Juli d. Js. findet in Düsseldorf ein Kongress der ehemaligen Marineangehörigen Deutschlands statt und sind die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung bereits im vollen Gange. Das Protektorat über den Marinekongress hat Seine Erzellenz der Großadmiral von Rössler übernommen und seine persönliche Teilnahme bereits bestimmt zugesagt. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen und eine größere Anzahl höherer Marine-Offiziere werden zu dem Kongress erwartet und da nach der bisherigen Fühlungnahme mit einem Besuch von etwa 8000 bis 10000 ehemaligen Blaujungen gerechnet werden kann, wird es sich um eine vaterländisch-patriotische Kundgebung der deutschen Marinevereine handeln, wie sie in ihrer Art einzig dastehen dürfte. Auch solchen ehemaligen Marineangehörigen, die einem Marine-Verein nicht angehören, ist die Teilnahme an dem Kongress gestattet. Durch Einlegung von Sonderzügen und Beschaffung von Freiquartieren soll es möglichst vielen Personen möglich gemacht werden, auf billige Weise diese Feierlichkeiten besuchen zu können. Gleichzeitig mit dem Kongress findet auch der Abgeordnetentag der Vereinigung deutscher Marine-Vereine in Düsseldorf statt. Die Vorbereitung sowie die Leitung des Kongresses liegen in den Händen des Düsseldorfer Marine-Vereins, der sich gegenwärtig mit einem Rundschreiben an die sämtlichen deutschen Marine-Vereine wendet. Jegliche Auskünfte erteilt der genannte Verein. In die Zeit vom 1. Mai ab fällt auch die Städte-Ausstellung Düsseldorf 1912, so daß den Teilnehmern gleichzeitig Gelegenheit geboten ist, diese seltene Ausstellung zu besuchen.

Anleihen und Bündnisse.

Paris, 2. Jan. (Eig. Bericht.) Ueber Anleihen und Bündnisse bringt der „Temps“ im Hinblick auf die viel besprochenen und viel dementierten Gerüchte einer österreichischen Anleihe in Paris, einen recht doktrinär gehaltenen Artikel, der nur wegen der darin vertretenen These Beachtung verdient. Staatsanleihen sind nach dem „Temps“ als politische Akte aufzufassen und müssen somit dem gleichen Gesetze folgen, wie die allgemeine Politik. Die ablehnende Haltung der französischen Regierung und Presse, die selbstverständlich nicht die geringste Feindseligkeit gegen die Doppelmonarchie in sich schließt, deren friedliche und verständliche Haltung sich häufig und erst lehtlich so dankenswert bekundet hat, ist die Folge der aufstrebenden Einsicht, daß Allianzen lebende Wirklichkeiten sind, die beständig bei jedem Vorgehen und in jedem Augenblick des internationalen Lebens zur Geltung kommen müssen. Das französische Bündnis hat diesen praktischen und positiven Geist leider nicht immer befolgt, scheint aber jetzt sich seine wahren Prinzipien zur Richtschnur nehmen zu wollen. Bei der derzeitigen europäischen Lage muß eine österreichische Anleihe in Berlin angenommen werden, aber nicht in Paris. In dieser Hinsicht muß man sich den Schlussfolgerungen der „Times“ anschließen.

Die „Daily Mail“ nimmt, antwortend auf die neue Meldung über österreichische Anleihenparlieren in London, Anlaß, sich dagegen auszupressen, daß England eine österreichische Anleihe übernehme. Es sei das eine Pflicht gegenüber der Tripleentente. Außerdem werde England, wenn Oesterreich jetzt die Anleihe verweigere, die friedliche Politik Lehrenthal stärken und vielleicht am letzten Ende England und Oesterreich einander näher bringen. Erhält aber Oesterreich jetzt die Anleihe, so wird in dem Konflikt zwischen Lehrenthal und dem Kriegsminister nicht die Politik Lehrenthal obliegen. „Kein Geld für Krieg“ ist der Titel des Leitartikels der „Daily Mail“.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unter der Verantwortlichkeit der Redaktion ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Ein offizielles Dementi.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 2. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: In den Presseberichten über die Verhandlungen in der französischen Senatskommission wurde behauptet, der Staatssekretär des Auswärtigen habe in Gesprächen mit dem französischen Botschafter in Berlin, Cambon, die Besetzung von Mogador gefordert. Dies sind zu der Feststellung ermächtigt, daß eine solche Forderung niemals gestellt wurde.

Felix Dahn †.

(Eigener Drahtbericht.)

Breslau, 3. Jan. Felix Dahn war seit Jahresfrist von den Vorlesungen an der Universität entbunden. Bis Ende der vorigen Woche unternahm er täglich Spaziergänge. Dann erkrankte er an einer Lungentzündung, der er erlag. Er hatte einen sanften und schmerzlosen Tod.

Seinen Sohn erstochen.

Altona, 3. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ein 59jähriger Mann kam mit seinem Sohn in Streit, wobei er sich so erzürnte, daß er diesen erstach. Der Täter wurde verhaftet.

Die Flucht des Hauptmanns Luz.

(Telegraphischer Bericht.)

Paris, 3. Jan. Hauptmann Luz hat von der Militärbehörde einen 30tägigen Urlaub erhalten, den er in Nizza verbringen wird. Die Meldung, daß er der Form halber vor ein Kriegsgericht gestellt würde, wird zum mindesten als verfrüht bezeichnet; Luz habe wahrscheinlich einen Urlaub gehabt und die Grenze mit Ermächtigung seiner Vorgesetzten überschritten. Seine Verhaftung bilde einen Fall von höherer Gewalt, der selbstverständlich irgendwelche Strafverfolgung ausschließe. Der „Matin“ gibt heute eine von den gestrigen Erzählungen über die Flucht des Hauptmanns Luz etwas abweichende Darstellung. Danach sei diese hauptsächlich das Werk eines Schulfreundes von Luz gewesen, an den der letztere seine Briefe gerichtet habe. In einem dieser Briefe hätte Luz mit sympathischer Tinte geschrieben: „Ich langweile mich. Ich muß trachten, zu entkommen.“ Der Schulfreund setzte sich mit einem Bruder des Luz ins Einvernehmen, worauf die Abführung der für die Flucht erforderlichen Gegenstände begann. So erhielt Luz in verschobenen auf einander folgenden Sendungen fünf Farbfilme, ein Lineal und einen Zimeter-Turnapparat. Die Farbfilme enthielten seine Sagen, deren übrige Bestandteile aus dem Lineal und den Sandgriffen des Turnapparates gebildet wurden. Zwischen den Wälzern eines Kalenders von 1912 wurde eine Generalstabskarte der Umgebung von Glatz in die

Hände des Gefangenen geschmuggelt. Schließlich wurde auf das offene Gesicht des Hauptmanns Luz ein großes Bettlaken an ihn abgeandt, das ihm später dazu diente, sich vom Fenster herabzulassen. Das erforderliche Geld sei in den Bucheckeln von Gesichtsmarken eingeschmuggelt worden.

(Eigener Drahtbericht.)

Breslau, 3. Jan. Der junge französische Sprachlehrer, gegen den der Verdacht vorlag, er habe die Flucht des Hauptmanns Luz aus Glatz mitbewirkt, ist in Frankenstein verhaftet worden.

Schwerer Unglücksfall.

f. Neuweid, 3. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der chemischen Fabrik Hoenninger beim Umladen großer Bottiche von Eisenbahnwagen. Unvermutet stellte sich ein Bottich aufrecht und zwei auswärtige Arbeiter gerieten darunter. Beide wurden so schwer verletzt, daß sie alsbald starben.

Neue Kämpfe in China.

(Eigener Drahtbericht.)

Peking, 3. Jan. Trozdem die Friedensverhandlungen zwischen den aufständischen und kaiserlichen Truppen zum Abschluß gekommen sind, hat ein Teil sich nicht an die Abmachungen gehalten, sondern den Kampf wieder aufgenommen. So haben im Norden in Peitschu bisher kaiserliche Truppen mit den Reuterern gemeinsame Sache gemacht. Diese Stadt, die schon im Vorkampfe eine Rolle spielte, liegt zwischen Peking und Tientsin, so daß durch das Vorgehen der Reuterer die chinesische Hauptstadt von der See abgeschlossen ist. Es kommen Meldungen über Erhebungen im ganzen Norden des Reiches. Es zeigt sich, daß die Chinesen einmütig in ihrem Haß gegen die Mandchubynastie sind und die künftige Regierungsform beim Volke selbst eine untergeordnete Rolle spielt. Sunyatsen hat den Antiseid abgelegt und sich verpflichtet, zurückzutreten, sobald die Republik bestätigt und von den Mächten anerkannt ist. Die Nationalversammlung in Hankang hat beschlossen, den europäischen Kalender einzuführen.

Innsbruck, 3. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In Arco fand eine Demonstration von Irredentisten statt. Sie riefen „Covioa Tripolis“, „Covioa Italia“, worauf Bauern aus der Umgebung mit dem Rufe „Es lebe Oesterreich“ antworteten. Gendarmen und Polizei schritten ein, um Zusammenstöße zu verhindern.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 3. Jan. Das Organ der internationalen Schiedsgerichtsliga veröffentlicht die Jahresberichte mehrerer englischer Minister über die deutsch-englischen Beziehungen...

Russische Verdächtigungen.

Köln, 2. Jan. Der Köln. Ztg. wird aus Berlin berichtet: Die Beschiebung Bremja behauptet, daß der deutsche Konsulagent in Lätis ein bekannter Förderer der Revolution...

Amerika.

Washington, 3. Jan. Der Jahresbericht des Kabinettssekretärs für Handel und Arbeit empfiehlt, die Bundesgesetzgebung möge die Eintragung der im Ausland gebauten Dampfer...

Paris, 3. Jan. Der Minister des Aeußern hat eine Meldung des französischen Botschafters in Paraguay vom 28. Dezember erhalten, die besagt, daß die Revolution ohne ernste Kämpfe fortwähre...

Washington, 3. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Das Kanonenboot „Yorktown“, das gegenwärtig in Panama liegt, hat den Befehl erhalten...

Kleine Rundschau.

Aus dem Reichslande. Der „Straßburger Korrespondenz“ zufolge hat der Kaiser den Amisvorstand, Verkehrsinspektor Freiherrn von Lettau...

Der 12. Internationale Schiffsahrtkongreß. Wir werden die Veröffentlichung folgen Mittelteilungs ersucht. Die Eröffnung des 12. Internationalen Schiffsahrtkongresses wird in Philadelphia am 23. Mai 1912 unter dem Protektorat des Präsidenten stattfinden...

Das Schiffsahrtkongreß. Der Reichsangeiger veröffentlicht den Wortlaut des Schiffsahrtkongreßes. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wird durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden.

Ein deutsch-nordischer Touristen-Verband nach dem Muster des deutsch-österreichischen Alpenvereins ist in Berlin ins Leben gerufen worden. Der Verband begreift, den Touristenverkehr nach den Ländern des Nordens, Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland...

Jugendbriefe von Josef Kainz.

Briefe an seine Eltern aus dem ersten Engagement, veröffentlichte Artur Closser in dem eben aus der Presse kommenden Januarheft der „Neuen Rundschau“. In einer kurzen Einleitung macht uns der Herausgeber mit den Eltern des Künstlers bekannt...

Schreibdefauler! Kassel am 10. 9. 75. Mordtrauerjambombengranatensternelement! Alle olympischen Götter über Dich, alle Erynnien und Rachegötter der Hölle unter Dich...

Der Betriebsüberschuß der Württembergischen Staatseisenbahnen im Etatsjahre 1910 beträgt 26 273 591 (4 276 742 M mehr als im Vorjahre).

Aus den Parteien.

Der Stichwahltermin in Württemberg.

Das württembergische Ministerium des Innern hat die Wahlkommissionen angewiesen, die in Württemberg etwa notwendig werdenden Stichwahlen, wenn irgend möglich, auf Montag den 22. Januar anzuberaumen.

Sozialpolitische Rundschau.

„Familienzulagen“ für städtische Arbeiter.

Mehrere städtische Verwaltungen haben ihren Arbeitern im Interesse der Förderung der Kinderpflege und Jugendfürsorge „Familienzulagen“ bewilligt, die als Erziehungsprämien für kinderreiche Väter gedacht sind. Es handelt sich um eine Staffelung der Zulage je nach dem Familienstand des Arbeiters...

Soziale Stiftung. In Fribourg haben die Großkaufleute Gebürdler eine Stiftung von 10 000 Mark errichtet, deren Zinsen alljährlich vor den Weihnachtstagen an Arme und Kranke verteilt werden sollen.

Was in der Welt vorgeht.

Wieder ein Auto-Unfall. Auf der Landstraße Neustadt-Bandau in der Nähe von Raitrammer, wurde der neunjährige Sohn des Tagelöhners Ernst aus Raitrammer von dem Automobil des Weinhandlers Koch in Neustadt a. d. S. überfahren und getötet.

Eine schreckliche Szene spielte sich in der Familie der Bergarbeiterswitwe Ewald in Heben b. Wittgen a. d. Ruhr ab. Als der ältere Sohn, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, seine Mutter mit dem Tode bedrohte, sprang der jüngere von Wittgen auf Urlaub befindliche Bruder hinzu, wobei sich der Jörn des Vaters gegen diesen wandte.

Opfer des Neujahrsglühens. In Kirchhain (Bez. Kassel) gab in der Neujahrsmacht ein Badergast einen Freudenstich ab. Ein in der Nähe stehendes Mädchen brach getroffen zusammen und starb bald darauf.

In der Neujahrsmacht kam es in Düsseldorf zwischen der Polizei und einer 1000 köpfigen Menschenmenge zu schweren Zusammenstößen. Die an-

gegriffenen Beamten wurden mit Steinen, Steinen und Essentellen bombardiert. 12 Schupkeute sind infolge der erlittenen Verletzungen dienstunfähig. 30 Haupttäter wurden verhaftet.

Derworfene Revision. Das Schwurgericht in Beuthen verurteilte am 3. November den Hilfsmonteur Max Walerus wegen dreifachen Mordes des dreimal zum Tode, wegen acht verachteter Morde, drei Fällen verachteter Totschlags, wegen Einbruchsdiebstahls und Sachbeschädigung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust.

Ein aufsehender Vorgang. In Klein-Neufiedel hat der Jäger Franz Geiringer die Bevölkerung in Angst und Schrecken gesetzt. Eine Welle hatte er im dortigen Gafthause gezekt. Eine Welle der Zugführer Kobmeier, mit dem er seit einiger Zeit in Feindschaft lebte, zu Gesicht bekam.

Schweres Explosionsunglück. Bei der Budapester Petroleum-L.G. vorm. Berg wurden durch eine Kesselexplosion 4 Arbeiter getötet, 2 Ingenieure und 2 Arbeiter schwer, sowie 3 Arbeiter leicht verletzt. Einige andere Arbeiter wurden vermisst.

Mord im Lager. Der bei der Ausübung eines Raubmordes in Gelnhausen am 29. Dezember verhaftete Johann Wrensch hat eingestanden, den Raubmord an die Ehefrau Henze in Hamburg am 14. Dezember zu haben. Frau Henze war mittags in ihrer Wohnung mit durchschneitem Hals aufgefunden worden.

Badische Politik.

Die „Karlsruher Zeitung“ über das neue päpstliche Motuproprio.

In einer ihrer letzten Nummern ergreift die amtliche „Karlsruher Zeitung“ das Wort zu der Stellung des neuen päpstlichen Motuproprio in Deutschland und schreibt in einer Auseinandersetzung mit der konservativen „Kreuzzeitung“, welche in einem Artikel behauptete, die Gültigkeit des Edikts sei durch die Erklärung des Kardinalstaatssekretärs in Rom (daß das Motuproprio Deutschland nicht berühre) für Deutschland nicht aufgehoben, diese Erklärung vielmehr habe nur den Wert einer Versicherung, daß man in Rom auf die Ausführung des Motuproprio Quainto in Deutschland verzichte, folgendes: „Rein formal betrachtet ist die „Kreuzzeitung“ mit der Auffassung sicherlich im Recht. Doch hat sie bei ihren Ausführungen offenbar zweierlei nicht berücksichtigt. Einmal, daß der Papst das Recht hat, eine jeden Erlass zu interpretieren und abzuändern — es sei nur daran erinnert, daß dem Papst von dem für die Bischöfe der latfol. Kirche grundlegenden Tridentiner Konzil ausdrücklich das Recht der Interpretation, und zwar sogar der Beschlüsse dieses Konzils selbst zuerkannt wurde. Daran steht es also dem Oberhaupt der römisch-latfol. Kirche durchaus frei, ein Motuproprio nachträglich zu ergänzen oder näher zu definieren. Ferner darf nicht vergessen werden, daß es dem rürlichen Ius nicht entspricht, päpstliche Edikte aufzuheben; im wesentlichen gelten für die Kurie theoretisch auch heute noch die meisten früheren, aus fernen Jahrhunderten stammenden päpstlichen Edikte, mögen diese nun Anschauungen

enthalten oder Ansprüche begründen. De facto aber schränkt die Kurie solche Edikte ein, deren Bestimmungen auf den Widerstand starker Verbündnisse stoßen. Sonach darf die Berufung des Kardinalstaatssekretärs, daß das Motuproprio Deutschland nicht berühre, als genügend hingenommen werden. Uebrigens hat der Staatssekretär auch nicht gelogt, daß das Motuproprio für Deutschland aufgehoben sei, sondern daß es auf das Reich keine Anwendung finden werde.

Aus dem Badischen Lehrerverein.

Der Stiftungsvorstand des Allg. Bad. Lehrer-Witwen- und Waisenstifts bringt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß bei den in den letzten Wochen vorgenommenen Erneuerungsarbeiten in den Stiftsvorstand für eine Amtsdauer vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1917 wieder bezugnehmend wurden: zum Domänenstellvertreter Oberlehrer Weigel in Ludersburg; zum Schriftführer Oberlehrer Hög in Mannheim; zum Rechnungshauptprüfer Bod in Mannheim-Heidenheim. Die Gewählten haben die Wahl angenommen.

Die Kandidatur Wittum.

In einer konservativen Vertrauensmännerversammlung in Wissemburg wurde beschlossen, für die Kandidatur Wittum einzutreten.

In der natlib. „Bad. Landesztg.“ wird parteiamtlich erklärt: „Die Forderung der Sozialdemokratie, den Kandidaten Wittum jetzt, wo er ernsthaft der Sozialdemokratie gefährlich wird, abzuzüßagen“, mutet der Nationalliberalen Partei eine Ehrlosigkeit zu, die sie nie begehren wird, die aber auf die Sozialdemokratie ein eigenartiges Licht wirft.“

Gemeindevahlen.

Breisach, 2. Jan. Der Bürgerausschuß setzt sich nun nach Erledigung der Wahl der Klasse der Höchstebesteuerten, bei welcher das Zentrum 6, die Fortschritt. Vereinigung 9 und die Israeliten 5 Sitze erhielten, zusammen aus 26 Mitgliedern des Zentrums, 22 der Bürgervereinigung und 12 Israeliten.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 3. Jan. I. R. H. die Großherzogin Luise begab sich gestern mittag nach Ströching, um der Einsegnung der Leiche der im 92. Lebensjahre verstorbenen Gräfin von Erbach beizuwohnen, die im Jahre 1845 als Erzieherin bei I. R. H. eintrat.

Heute vormittag hörte S. R. H. der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und nahm die Meldung des Majors Freiherrn von Döbener, Bataillonskommandeurs im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32, bisher beim Etabe des 2. Ober-Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 171 entgegen.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Medlenburg-Schwerein trafen heute mittag 12.05 Uhr hier ein. Am Bahnhof fand großer Empfang statt. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie S. Groh. H. der Prinz und I. R. H. die Prinzessin Max waren zur Begrüßung anwesend. Außer dem zum Ehrenbesuch befohlenen Herren waren erschienen der Oberregimentsmeister, der Oberstallmeister, der Generaladjutant und die Flügeladjutanten sowie das Gefolge vom Dienst der am Bahnhof erschienenen höchsten Herrschaften, der Präsident und die Mitglieder des Staatsministeriums, der Kommandierende General des XIV. Armeekorps, die Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison, der Landeskommissar, der Amisvorstand und der Polizeidirektor sowie der Oberbürgermeister der Residenz.

Auf dem Bahnhof stand eine Ehrenkompanie des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 mit Fahne und Musik. Nach dem Aufschreiten fand Vorbesprechung statt. Die höchsten Herrschaften führen darauf durch die feierlich geschmückten Straßen nach dem Schloß, in dessen Vorhalle die Mitglieder des Hofstaats versammelt waren. Am Marmorsockel begrüßte I. R. H. die Großherzogin Luise mit

Applaus kriegen! Es ist zum Lachen! — Solche Rollen hatt' ich im Stadttheater auch kriegt! Um die brauchte ich nicht nach Kassel zu fahren. Schick mir meine Wattons! Komme bald. So, jetzt pfist di Gott. Dein unglücklicher vergeweihter

Schick' net immer solche Kassettel, wenn Du schreibst. Josef.

Kassel im Hotel „Ritter“, Mittelstraße 42. Meine Wattons!

Warburg am 13. 10. 75, nach dem Besuch beim Direktor. Liebe Eltern!

Ich bin der glücklichste Mensch unter der Sonne! Mein Direktor ist der lebenswürdigste Kerl auf der Welt. Sein Hund ist ein Prachtstier! Ich weiß vor lauter Freude gar nicht, was ich sagen soll. Am Freitag ist Hanns Ränge. Ich als Bugslaff. Am Samstag „Ein Vater, der seine Tochter liebt“, ich einen Liebhaber. Am Sonntag „Hinto der Freitocht“. Ich spiele den „Hinto“. Maria Stuart kommt sehr bald. Delikater Luftzug und Wartelalon ebenfalls. Morgen bekomme ich schon ein Zimmer. Im Kasino spiele ich, im Abonnement 8 Gulden monatlich. Warburg ist ein liebes Städtl! Kurzum! Mir geht es mehr als königlich: Mehr als taylorlich! Entschuldigt die schlechte Schrift, aber ich jittere vor Freude und habe Eile, denn ich muß fest pauken! Euer ewig dankbarer und Euch liebender Sohn Josef.

Warburg, den 15. 10. 75. Ihr lieben guten Eltern!

Soeben komme ich aus der Probe. Es ging vorzüglich. Nur eines gierierte mich, es bessere nämlich der Regisseur (Direktor Dieh) mir sein Wort aus. — Ich bin mir hier ganz allein überlassen. Na, um so mehr muß ich da zusehen, daß ich mir keine Unarten angewöhne. Ich muß mich sehr in acht nehmen, daß mir der Bapp nicht in den Kopf steht, denn der Direktor sängt an mich zu hätschen. Auf das liebe Schreiben, das ich von meinem lieben Mütterlein bekommen habe, ist mein heimweh, zum mindesten auf die Hälfte reduziert worden. Nichtsdestoweniger hoffe ich, daß eines von Euch beiden, lieben

Eltern, bald kommt. Ich bitte oder recht sehr, vergesst das gelbe Tritot nicht! — Meine Kollegen aller hier sind sehr lebenswürdig! — Was ich sagen wollte — ängstigt Euch nicht zu sehr wegen meines letzten Briefes. Ich habe heute zu Mittag nach der Probe und Empfang Deines Briefes, liebe Mutter, mit sehr viel Appetit gespeist am Schauspielertisch im Kasino, dem ersten Lokal in Warburg.

Heute vormittags, vor der Probe, habe ich mein Kostüm probiert. Ihr könnt Euch nur dann einen Begriff davon machen, wenn ich Euch sage, daß sich das Burgtheater dessen nicht zu schämen braucht! Am originellsten ist der Theaterzettel. Er lautet:

Hanns Ränge oder Prinz und Bauer. (Hör): Schauspiel in 4 Akten. 1. Abteilung „Der Dolsch“. 2. Abteilung „Prinz und Bauer“. 3. Abteilung „Die Fucht“. 4. Abteilung „Mutter und Sohn“. Darüber steht mit großen Lettern gedruckt: „Erstes Auftreten unseres 1. jugendlichen Liebhabers Herrn Ränge“. Ich habe mich getrümt vor Lachen, als ich den Theaterzettel zu Gesicht bekam. Mein erster Gedanke war: „Wenn jetzt die Kupfer (die treffliche dramatische Lehrerin Ränge) da wäre! — Ich denke, ich werde mit meiner Gasse sehr gut auskommen. — Bon wegen einer Demoralisation meinerseits, liebe Mutter, braucht Du keine Angst zu haben. Die Schauspieler hier sind sämtlich sehr ordentliche Leute, und unsere Damen, — daß Gott erbarnt, sind im Durchschnitt so aus dem 14. bis 15. Jahrhundert entsprungen und somit schätze ich wieder mein Schreiben.“

Warburg, den 16. 10. 75. Liebe gute Eltern!

Gestern hatte ich mein Debüt als Bugslaff. Der Erfolg wurde ich gerufen, im 2. Akte hatte ich auf offener Szene Applaus, während ich sprach. Dann gleich darauf beim Abgang wieder und zum Abschied wurde ich zweimal gerufen. Nach dem 3. und 4. Akte wurde ich wieder gerufen. Ich mußte mich also 7mal danken. Der Direktor war mehr als feilig: „Herr Ränge“, sagte er, „Beprechen Sie sich mit mir, es ist in meinem eigenen Interesse, wenn ich ihue und gebe was Sie wollen!“ So wurde denn „Arria und Restitina“ selbsteht, „Maria Stuart“ (Mortimer), „Dalla“, „Wildfeuer“ usw. Heute und morgen spiele ich nicht, weil hier momentan eine Balletgesellschaft gastiert.

Am Montag aber spiele ich „Am Wartelalon 1. Klasse“. Ich bin hier jetzt der Lonangebende, ganz Warburg kennt mich schon. — Ich habe aber auch so lange ich kein Theater bin noch nie so gut ausgesehen wie gestern. Der Obergarderobier wurde bald rasend vor Entzücken. „Herr Direktor!“ rief er einmalm's anderemal, „Das ist ein jugendlicher Held! Was? Sehen Sie, so stelle ich die jugendlichen Helden her!“ Ich kann mich aber auch nicht genug verwundern über die Pracht der Kostüme und über deren minutiöse Richtigkeit. Ich hatte im ersten Akt ein ganz neues wunderbares Bild Samtrams mit großen Stahlsternen ganz bedeckt, darüber einen Aufsammlern lieberaus mit Silber- und Stahlletten bedängt und weit ausgeschmitten, einen rundergebrannten Kopf mit Schmachtfahnen, graues Tritot und meine Erbschübe; im letzten Akt hatte ich ein prachtvolles Goldschiff Tritot, ein wunderbares Goldhörnchen, der mir wie angepöffen sah, darüber ein schwarzes weit ausgeschmittenes Sammetmams mit Silber. Dazu ein prachtvolles Schwert in schwarzer Sammettscheide und einen zierlichen Messinghelm mit wirklich 20 großen waldenen Straußfedern. Dazu goldene Sporen. — Oh ich so gut gepöfft als ich gut ausgesehen, bezeme ich. Das Publikum scheint hier an nicht viel gutes gewöhnt zu sein. Denn ich glaube kaum, daß man mit einer so großen Rolle, die man in nicht ganz zwei Tagen lernt und studiert und mit einer Probe vor einem fünfzehnjährigen Publikum durchschlagen kann. Ich muß mich sehr in acht nehmen, daß ich mir keine Unarten angewöhne und nicht zu „arogant werde“, denn ausgebeßert wird mir hier nichts mehr werden. Der Direktor sagte mir sogar, ich sollte bei der Probe nur martieren. Aber das tue ich nicht, ich gewöhnte mir das zu leicht an, daß ich's am Ende bei der Vorstellung dann auch machte. Ich bin auf die Rezensenten begierig, der Rezensent soll sehr billig sein. Wie sie herauskommt, werde ich sie Euch schicken. Nun genug von mir! — Wie geht es dem meinem liebsten guten Vater? Ist er gesund? Wenn er kommt, will ich den delikaten Luftzug spielen, ist's so recht? Er soll nicht zu traurig sein, mir geht es hier sehr gut und es gefällt mir auch hier. Die Mutter bitte ich um eins. Sie soll, wenn es möglich ist, mir welche Erikothandische mitbringen. Zum Mortimer brauche ich sie. Hat die Mutter ihre Fohrkarten schon? Sie soll bald kommen! — So geht lieb wieder tausendmal mal, grüß und küßt mir alle, so wie ich Euch millionenmal küsse als Euer Euch zärtlich liebender Josef!

o aber
Bestim
mittels
rdinal.
nicht
werden
gefagt,
en sei
g fin-

B a d,
bring
n den
pahlen
vom
bezu.
Ober-
führer
schner
Die
n s.
wurde
t um

wird
pjal-
wo
ab-
eine
die
Bicht

seht
der
die
er-
ums,

g n
burg,
ens-
heit

er-
Dr.
Frei-
bis-
rie-

die
e-
Am
ngl.
er-
2.5.
an-
nen
ter,
die
ber
ms,
ep,
n,
ber

109
ren
nach
sch
bo-
mi-

ion
ng
so
en
n's
s?
er-
er
h-
en
ie-
ge-
it-

ng
n-
sh-
h.
so
nt
ch
e-
e-
is
g
e-
e
t

Kais. H. der Prinzessin Wilhelm, der Prinzessin Marie Alexandra und dem Prinzen Berthold die hohen Gäste.
Im Gefolge S. K. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin befinden sich die Oberhofmeisterin Gräfin von Schwibedtz, Oberhofmeister von Koedtz und Flügeladjutant Hauptmann von Hirschfeld.
Um 1 Uhr fand Familienfrühstück bei S. K. H. der Großherzogin Luise im Großen Schlosse statt.
Nachmittags erhielten S. K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin im Großen Palais.
Um 6 Uhr folgte eine Galatabelle im Großen Schlosse, zu der gegen 100 Einladungen ergangen sind.
Um 8 Uhr haben sich die höchsten Herrschaften zur Festvorstellung in das Hoftheater begeben.

Amtsliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich unter dem 16. Dezember 1911 gnädigst bewegen gelassen, dem Landwirt und Gemeindevorstand Franz Karl Höber in Rühseim das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr, dem Verlagsbuchhändler Dr. Georg Hitzel in Leipzig das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahningern sowie zu verleihen, dem Landwirtschaftslehrer Franz Selg in Eppingen die etatsmäßige Amtsstelle eines Landwirtschaftslehrers mit dem bisherigen dienstlichen Wohnsitz zu übertragen.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung, die Befehle der mit Würtemberg und Hessen gemeinschaftlichen Sachverständigenämtern betreffend.

n. Karlsruhe, 3. Jan. Nach einer Anweisung des Justizministeriums wurden den Gerichten und Staatsanwaltschaften eine Abhandlung des Freiburger ersten Rechtsanwalts Dr. Bender über den Sacharinschmuggel und seine Bekämpfung überwiesen. Staatsanwalt Dr. Bender ist als außerordentlich scharfsinniger Jurist bekannt.

n. Anielingen (N. Karlsruhe) 3. Jan. Vor einigen Tagen wurden abends einem Landwirt 800 A gestohlen, die er in einem Ristchen unter dem Bett verborgen hatte. Bis jetzt ist es trotz eifriger Nachforschungen nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Grünwettersbach (A. Durlach), 2. Jan. Gestern nachmittag fand im „Adler“ eine zahlreiche besuchte Versammlung statt, in der beschlossen wurde, zur Errichtung einer Bahnverbindung mit Karlsruhe bezw. Durlach die einleitenden Schritte zu tun. Mit Begeisterung wurde das Projekt einer elektrischen Straßenbahn von Durlach über Aue nach Wolfartsweier und Grünwettersbach, ebnen noch weiter, aufgenommen und beschlossen, alsbald mit den in Betracht kommenden Gemeinden in Verbindung zu treten. Allgemein war man der Ansicht, daß endlich einmal etwas geschehen müsse, um diese Dörfer, die so nahe an drei großen, aufblühenden Städten liegen und so viele Arbeiter und Rohprodukte in diese Städte senden, ihrer Verborgenheit zu entreißen und mit ihnen den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Verkehrsmittel auszufüllen.

Milten, 2. Jan. Heute früh brannte es in dem noch ziemlich neuen zweistöckigen Wohnhause der Julius Dörfer Witwe. Das Feuer, welches auf dem Speicher entstanden war, setzte rasch das ganze Wohnhaus in Brand. Die rasch herbeigekommene Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umsichgreifen auf das dicht angebaute Wohnhaus des Philipp Bürkle. Das erste Wohnhaus mußte bis auf die Grundmauern niedergebrannt werden. Das Wohnhaus des Philipp Bürkle wurde vom Wasser durchnäht und ziemlich stark beschädigt. Die Entschädigung des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

Mannheim, 3. Jan. Schwere Folgen hatte im benachbarten Sandhofen das Schließen in der Neujahrsnacht für den 17 Jahre alten Fabrikarbeiter Roman Karmel, einen Polen. Er gebraucht eine alte Pistole, die beim Schießen zerbrach und ihm die rechte Hand völlig abriß. — In Dörsheim wurde bei der Neujahrsfeier dem 17 Jahre alten Heinrich Schwarz ein Finger und der rechte Handballen abgerissen. — In einer Wirtschaft zog sich am 1. ds. Mts., abends, ein 31 Jahre alter lediger Ländler von hier dadurch schwere Kopfverletzungen zu, daß ein Bierglas, auf welchem er den Kopfstand machte, zerbrach und die Scherben ihm in den Kopf eindrangen. — Wegen unerlaubten Schließens in der Neujahrsnacht wurden zur Anzeige gebracht 52 Personen (1910/11: 40), und zwar wegen Schließens mit Waffen 16 und wegen Abrennens von Feuerwerkskörpern 36 Personen.

Waldorf, 2. Jan. Am Neujahrstag, gegen 6 Uhr abends, brannte die am südlichen See gelegene Villa Scherer bis auf den Grund nieder. Der Beschädigte ist verstorben.

Wiesloch, 3. Jan. Am Neujahrstage vergnügte sich in Mühlhausen zwei 16 Jahre alte Burden mit einer alten Reiterpistole, mit der sie ein Neujahrschließen veranfaßten. Hierbei ging ihnen, nach der „Wiesl. Ztg.“, ein Schuß zu früh los und verundete den einen der Burden, Karl Reiß, in der Wangengegend. Reiß wurde schwer verletzt in die Klinik nach Heidelberg gebracht.

rg. Tauberbischofsheim, 3. Jan. Gestern nachmittag 4 Uhr fand das Richtfest der neuen kath. Kirche statt. Der stattliche gotische Bau ist viel größer und höher als die alte Kirche und zeigt reiche Ornamentik.

rg. Tauberbischofsheim, 2. Jan. Die Entschädigungen für die dauernden Schäden an Feldern und Wiesen, die das Unwetter am 29. Mai 1911 angerichtet hat, wurden im Laufe des vergangenen Monats ausbezahlt. Von der vertheilten Summe, 90 600 Mark, erhielt Grünfeld das meiste, dann kommt Tauberbischofsheim, Werbach, Raimar uhm. Der Schaden an Feldfrüchten, namentlich an Futtergewächsen wurde dadurch etwas ausgeglichen, daß den betroffenen Landwirten Neu zu erntigenen Preisen geliefert wurde.

Kastell, 3. Jan. Der „Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerker-Bereinigungen“, dessen Präsidium hier seinen Sitz hat, hatte im Jahre 1911 eine Zunahme von 80 neuen Vereinen. Auch die sozialen Einrichtungen des Verbandes haben mit Schluß des abgelaufenen Jahres eine Erweiterung erfahren. Es ist dies eine signifikante Zunahme mit bedeutenden Ermäßigungen für die Verbandsmitglieder.

n. Nonnenweiler, 3. Jan. Die Wirtin des Mutterhauses für Kinderpflege in Baden, Schwester Karolina Im-Turm, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie hatte 41 Jahre das Amt als Oberin inne.

Waldhof, 3. Jan. Seit 29. Dezember wird der hier geborene, 34jährige verwitwete Justizsekretär Knobloch vom Landgericht vermisst.

n. Saig (Neustadt), 3. Jan. In der Nacht zum 30. Dezember wurde beim Steuereintnehmer Josef Jäger eingebrochen. Der Dieb schmitt ein Stück aus dem Küchenfenster und gelangte dann zur Kasse, aus der er lt. „Freib. Ztg.“ etwa 600 A entnahm.

Schilach, 3. Jan. Der am Neujahrstag hier abgehaltene Städtetag war aus Schramberg, Alpirsbach und Hornberg sehr gut besucht. Der Verlauf der Tagung war der übliche und bei vortrefflichen Viedern und guten Musiktveranstaltungen ein stimmungsvoller.

Zell i. W., 3. Jan. Am Neujahrsmorgen wurde kurz vor 6 Uhr ein Erdbeben und zwar 2 Stöße von je 3 Sekunden Dauer verspürt.

Säckingen, 3. Jan. In Alteschwand brannte das Haus des Bandwirts St. Schneider vollständig nieder. — In Rühlshaus wurde das Doppelhaus der Sparkasse Wehr u. Hn. Dietzsch gehörend, vollständig eingestürzt.

n. Seeweller (Am Engen), 3. Jan. Gestern früh ist hier das Anton Schmid'sche Anwesen, die Heimat des Abg. Schmid-Singen, völlig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 10 500 A.

n. Konstanz, 3. Jan. In der Sitzenstunde wurde der Wirt zum „Bräuflüßle“ in der Brauerei Burg, Hof, Ignaß Böhl, nach vorausgegangenem Streit von einem Tagelöhner durch einen Stich in den Hals lebensgefährlich verletzt.

n. Konstanz, 3. Jan. Gestern nachmittag erschoss sich in der hiesigen Infanteriekaserne der Einjährig-Freiwillige J. J. ein gebürtiger Mecklenburger und Postassistent von Beruf, in dem Augenblick, als er eine dreitägige Mittelarreststrafe antreten sollte, mit einer Browningpistole. Er war sofort tot. J. hatte in der Neujahrsnacht seinen Urlaub überschritten und am folgenden Morgen den Kirchgang verschlafen, weshalb ihm die dreitägige Strafe zuerkannt wurde. Aus Scham darüber beging J. die Tat.

Aus Nachbarländern.

c. Marzhausen, 3. Jan. Nachdem der Regen aufgehört und trockenes, lares Wetter eingetreten ist, hat die unmittelbare Gefahr für die fünf Bauernhöfe nachgelassen. Auf den Feldern herrscht jedoch die Aufschneekälte. In der Herstellung des Abteilungsgebietes zur Entwässerung des Aufschneekaltes wird eifrig gearbeitet. Auf Veranlassung des Landtagsabgeordneten Hauptmann wurde ein Lokalkomitee gebildet. Dieses wird durch öffentlichen Aufruf über die Kollekte die nächste Nacht zu führen und einen Teil des Schadens zu decken suchen. Auch von Regierungs- und Staats wegen wird der Gemeinde, die einen Schaden von über 100 000 Mark gelitten hat, geholfen werden.

Aus dem Stadtkreise.

Das Großherzogspaar von Mecklenburg
ist zum Besuche des Großh. Hofes gestern mittag hier eingetroffen. Bei den verandaähnlichen Beziehungen, die zwischen dem badischen und mecklenburgischen Fürstenpaare bestehen, die Großherzogin Alexandra ist eine Schwester der Prinzessin Marg., war der Empfang natürlich besonders herzlich. Auch die Bevölkerung, die sich zahlreich eingefunden hatte, bewies dadurch, daß sie an den Ereignissen, die das badische Fürstenpaar angehen, lebhaften Anteil nimmt. Gegen Mittag herrschte in der reich geschnittenen Stadt ein lebhaftes Treiben, besonders auf der Kaiserstraße. Der Sonderzug, der die fürstlichen Gäste brachte, lief 12.05 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, wo großer Empfang stattfand. Auf dem Großherzogspaar waren auch Prinz und Prinzessin Marg. erschienen. Ferner hatten sich eingefunden die Minister, die Generalität mit dem kommandierenden General an der Spitze, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie eine Abordnung des mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14 aus Colmar, bestehend aus 4 Offizieren. Eine Ehrenkompagnie des Leibregiments Nr. 109 mit Fahne und Musik des 2. Grenadierregiments Nr. 110 aus Mannheim erwies die Honneurs.

Nach Begrüßung und Vorstellung des beiderseitigen Gefolges nahmen die Fürstlichkeiten den Vormarsch der Ehrenkompagnie ab, worauf die Fahrt durch die Kaiser- und Karl-Friedrichstraße zum Residenzschloß erfolgte. Im vorderen Wagen fuhren Polizeidirektor Schable, Oberamtmann Guth-Bender und Oberstallmeister Graf Sponer voraus. In Wierpännern mit Spitzhelmen folgten unser Großherzog, Großherzog Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, Großherzogin Alexandra und Großherzogin Hilba, Prinz und Prinzessin Marg. In einem weiteren Wagen fuhr das Gefolge.

Am Portal wurden die hohen Gäste von der Großherzogin Luise, der Prinzessin Wilhelm und den Hofstaat empfangen. Auch die Kinder des Prinzen Marg. waren zugegen.
Um 1 Uhr fand bei der Großherzogin Luise Familienfrühstück statt.

Die mecklenburgischen Herrschaften gedenken nach zweitägigem Aufenthalt von hier nach Stuttgart zu reisen zum Besuche des dortigen Hofes.
Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin ist geboren am 9. April 1882 zu Palermo als Sohn des Großherzogs Friedrich Franz III. Er folgte seinem Vater nach dessen Tode 1897 in der Regierung, und zwar zuerst unter Vormundschaft seines Onkels, des Herzogs Johann Albrecht, des derzeitigen Regenten von Braunschweig; am 9. April 1901 übernahm er die Regierung seines Landes. Am 7. Juni 1904 vermählte sich der Großherzog mit der Prinzessin Alexandra von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Braunschweig und Venedig, der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland. Eine Schwester des Großherzogs ist mit dem deutschen Kronprinzen, eine andere Schwester mit dem dänischen Kronprinzen vermählt.

Madischer. Prinz Marg. von Baden hat über alle badischen Pfadfinder das Protektorat übernommen.
Altthol. Gemeindefeier. Die am Stephanstage veranschaulichte der Auferstehungskirche abgehaltene Weihnachtsfeier war verhältnismäßig gut besucht. Den Abend eröffnete Organist und Chormeister Krieger durch Dreipfeil, worauf die Gemeinde ein Lied aus dem Gesangbuch anstimmte. Stadtpfarrer Bodenstein fand schöne und erregende Worte in seiner zu Herzen gehenden Ansprache. Nach dem Vortrag eines schönen Weihnachtsliedes durch den eifrigen Kirchenchor (komponiert von dem Gemeinde-

mitglied Hauptlehrer a. D. Bähr) begannen die Devotionen von ungefähr 25 Kindern. Abwechslungsweise folgten wieder Gemeindegefangen und Vorträge des Kirchenchors, darunter erstmals das achtsätzige böhmische Lied „Kommet ihr Hirten“, das auf die Zubereitete mächtig wirkte. Auch ein Sopran solo, mit seiner Empfindung und Wärme gefungen von Frau Krieger, erhöhte die feierliche Stimmung. Der Kirchenchor sang angelehnt der brennenden Lichter an zwei großen Christbäumen mit großer Begeisterung und Frische das prächtige Weihnachtslied: „Wenn Christen kommen will“. So hatte die Weihnachtsfeier ein glückliches Ende erreicht, so daß das erscheinende hohe Christkind mit seinen begleitenden Engelpaar von den Kindern angefaunt und bewundert wurde. Jedes Kind bekam durch die Vorlesung des Frauenvereins ein Geschenk. Dieser hatte außerdem vorher, wie alle Jahre, im Stillen gewirkt und die Bedürftigen der Gemeinde mit nützlichen Gaben bedacht. So verlief die Befreiungsfeier in schönster Harmonie.

Nahrungsmittelkontrolle. Im Laufe des Dezember 1911 wurden 4056 Kannen Milch kontrolliert, 56 Proben entnommen und an die Groß. Lebensmittelprüfungsstation hier abgeliefert, die 7 Proben als gewässert, 1 als entrahmt und 5 als sehr fettarm und geringwertig beanstandete. Wegen Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes wurde ein hiesiger Bäckermeister zur Anzeige gebracht, weil er mit Troadmehl und warmem Wasser Milch herstellte und diese als Vollmilch in eine hiesige Kaserne lieferte. (!) Ferner gelangten 5 Milchhändler zur Anzeige, weil sie schmutzige Kannen zum Milchtransport verwendeten. Weiter wurden folgende Lebensmittelproben entnommen und an die Groß. Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert: Rahm 2, Honig 2, Butter 16, Backwaren 2, Butter 5, Eier 3, Hachfleisch 4, Gewürze 8, Margarine 3 und Eßig 2; eine Würstprobe wurde beanstandet, weil sie als Trüffelwurst verkauft wurde, aber keine Trüffel enthielt, eine Eßigprobe, weil sie Eßigäpfeln enthielt, zwei Proben Backhonig, die nicht unter der Bezeichnung „Kunsthonig“ feilgehalten wurden. Der die Eßigäpfeln enthaltende Vorrat wurde vernichtet. Sieben Inhaber von Kolonialwaren- und Spezererläden wurden zur Anzeige gebracht, teilweise, weil sie Margarine im gleichen Lokale feilhielten, in dem auch Naturbutter verkauft wurde, teilweise, weil sie sonstige Vorschriften über den Verkauf von Margarine unbeachtet ließen. Die Wochenmärkte wurden täglich bezüglich des feilgehaltenen Obstes, der Eier, Butter, Wurst, Fleischwaren, Fische uim. kontrolliert; dabei gelangten 4 Butterhändler zur Anzeige, weil sie Butter mit minderem Gewicht feilhielten. Außerdem wurde eine Waage beschlagnahmt, die 35 Gramm zum Nachteil des Käufers vorzüglich.

Musikdirektor Boettge konzertierte eben mit viel Erfolg in Zürich. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: „Die zur Zeit in der Lomhale gastierende Kapelle der badischen Leibregimenters Adolf Boettge übt eine große Anziehung auf unsere musikalischen Züricher aus. Wir stehen aber auch nicht an, wieder festzustellen, daß die Darbietungen der Kapelle das Vollendete sind, was man auf dem Gebiete der Militärkapellen hören kann. Es ist ebenso das intensive Hineinleben des Dirigenten in seine Aufgabe und dessen zielbewußte Führung des Orchesters, wie das musterhaft durch die Tüchtigkeit der einzelnen Mitglieder bedingte Zusammenwirken dieses in prächtiger Tonfülle und musikalischer Schönheit wirkenden Orchesters zu rühmen“. Die Kapelle geht von Zürich nach St. Gallen.

Colosseum. Mit dem neuen Jahr ist auch eine neue Künstlerkapelle eingezogen, die ein Programm befreiten, das nicht nur gut, sondern auch lang ist. Annähernd 3½ Stunden kann man sich vorzüglich unterhalten und was wohl das Beste ist, einmal ganz gründlich auslachen. Lang und leb' lang, das Motto des diesjährigen Mannheimer Festspiels, möchte man Leonhard Haskele zurufen, der mit seinem Ensemble die Sentenzen des Spielplans ist. Es bringt zwei urgelungene Burlesken zur Aufführung, in denen er natürlich die Hauptrollen spielt. Hostels Humor ist von eigener Art; er liebt die grotesken Lebergänge, charakterisiert aber nichtsdestoweniger sehr scharf. Das beweist sein „Schwammfabrikant“, der als eine erste schaupeleerliche Leistung gelten darf. Die übrigen Kräfte sind natürlich nur in einigen Abhand zu nennen, wie das gemächlich so ist. Im großen und ganzen sieht aber das stotte Tempo, in dem die Sachen gespielt werden und gespielt werden müssen, ihnen einen lauten Erfolg. Man amüsiert sich ganz willig und damit ist ja auch die Pflicht erreicht. Der artistische Teil bringt ein vollendetes atrotisches Potpourri der Gebr. Herms, das wegen seiner wunderbaren Kombination von raffiniertem Aufwand und schöner Ausführung mit Recht äußerst befällig aufgenommen wird. Weiter hört man noch eine Liedersängerin Elvira Lageth und den sehr echt aussehenden und urwüchsigsten süddeutschen Komiker Georg Reumüller. Der Kobelakt der Wichmanns mit Motorbetrieb darf wohl als der neueste Nervenschlag im Varieteeingespochen werden. Die Romanität der Drahtseilkünstler auf Märkten und Plätzen scheint tatsächlich in den letzten Jügen zu liegen. Was die beiden Artisten bieten, grenzt schon an Wunderbare. Mit kinematographischen Bildern schließt der Abend und wer einige Stunden dem Besuch des Colosseums opfert, braucht es sicher nicht zu bereuen.

Unfall. Beim Nachhausefahren stürzte gestern mittag in Stadteil Hagnheim der 18 Jahre alte Philipp Schmidt von Hagnfeld infolge Bruchs des Rahmens mit seinem Fahrrad, daß er schwere innere Verletzungen und eine Wunde am Fuße erlitt. Der Verunglückte wurde durch die Rettungswache nach dem Diakonissenhaus überführt.

Das Diebstahlverbrechen. Dienstag abend stahl ein Unbekannter in der Bessingstraße eine Ledertasche mit etwa 25 A. Der Dieb ist etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, trug dunklen Soppenanzug und schwarzen, steifen Füllhut. — Am 2. ds. Mts., abends bis Mitternacht, wurden die Bureau eines Reichsanwaltes auf der Kaiserstraße mit Nachschlüssel geöffnet und 3 Schubladen eines Schreibtisches erbrochen. Da der vom Einbruch Betroffene keine Gelder und Wertgegenstände in einem Kasten aufbewahrt, mußte der Einbrecher leer ausgehen. — Festgenommen wurden: ein 34 Jahre alter Tagelöhner aus Darglanden, wegen erschwerter Diebstahls. Der 19 Jahre alte Diensthelfer Karl Waier aus Lehen in dem Augenblick, als er einen neuen Leberjäger, den er einige Tage vorher in Basel gekauft haben wollte, zu versehen suchte und kurz vorher bei einem Leberjäger einen neuen, schwarzen, steifen Füllhut gegen einen minderwertigen umtauschte. Leberjäger und Hut rührten zweifellos von einem Diebstahl her. — Inzwischen wurde festgestellt, daß Waier auch von der Staatsanwaltschaft Freiburg verhaftet wird, weil er in der Nacht zum 30. v. Mts. in Saig, Amis Neustadt i. Sch., bei einem Einbrüche 570 A stahl. — Auch ein 60 Jahre

alter Schuster aus Lochau, Böhmen, den das Amtsgericht Oberndorf wegen erschwerter Diebstahls verhaftet, wurde verhaftet.

Aus Vereinen und Versammlungen.

n. Die Weihnachtsfeier des Gesangsvereins Concordia am Samstag im kleinen Festhallaesaal machte auf alle Besucher großen Eindruck. Der prächtige Vereinsmännerchor und der zusammengestellte gemischte Chor wußten unter Chormeister Lechners oft gerühmter Leitung mit ihrer hohen Kunst und dem trefflich ausgewählten Liedern allen Hören besondere Freude zu bereiten. Neben einigen Gesängen von religiösem Charakter („Lichter Zion“ von Händel und „Heilige Nacht“ von Beethoven) ließen vor allem das schöne Wiegenlied von Brahms, das Frühlingslied von Schottmann und Frühlingssehne von Mendelssohn-Bartholdy erkennen, mit welcher eifrigen Fleiße hier die edle Sangeskunst gepflegt wird. In schöner Weise umrahmt waren die hervorragenden Chorbearbeitungen zunächst durch die meisterhaften Quartettgesänge der Herren Sperzel, Roland, Lenz und Köller, deren bereidenswerte Stimmmitel in allen mit bewundernswürdiger musikalischer Präzision vorgetragenen Liedern derart zur Geltung kamen, daß sie mit Beifall überschüttet wurden und sich zu Zugaben entschließen mußten. Ebenso wußten die Solisten des Abends, Herr Wilhelm Mayer, der mit seiner schönen Bassstimme „Das Vaterunser“ von Krebs sang, als auch Herr Mayer jr., der das Oboentongert von Klugardt mit viel musikalischem Verständnis zum Vortrag brachte, die Hörer in reichstem Maße zu befriedigen. Um die Flügelbegleitung der Soli machte sich Herr Stehlin jr. verdient. Mit größtem Erfolge hatte man zwei Theaterstücke einstudiert. Zur Aufführung kamen ein einaktiger Schwank „Trudens Schach“, dessen erheiternde Situationen in der amüsanten Darstellung der Herren Dörtschud, Bindshädel und Wolf sowie der Damen Zimmer, Pfeiffer und Richter ihre Wirkung nicht verfehlten und ein Singpiel „Die Wette“, in der neben den Herren Dörtschud, Sperzel, und Fr. Sallmann ganz besonders das anmutige Fr. Haut als feurige Italienerin Hanna sowohl durch eindringliche Mimik als durch empfindungsreichen Gesang entzückte. Reicher Beifall lohnte alle Vortragenden und galt nicht zum wenigsten Herrn Lechner, der sich dem musikalischen Teil des Abends, wie immer, mit Liebe und Aufopferung hingeeben hatte. Wie alljährlich wurden auch in diesem Jahre für festigen Probebesuch Weihnachtsüberreichungen verteilt, die von dem 1. Vortragenden, Herrn Konrad Schwarz, nach einer Ansprache, in der er den Anwesenden für ihren zahlreichen Besuch dankte, überreicht wurden. Einer Lombola, in der man, wenn das Glück gut war, die wertvollsten Gegenstände gewinnen konnte, folgte ein Ball, der die Concorbianer in fröhlicher und urgemüthlicher Weise bis 4 Uhr morgens besammeln hielt.

n. Der Kaufmännische Verein „Merkur“ hielt am 1. Januar seine Weihnachtsfeier ab, die in allen Teilen als wohlgeleitete betrachtet werden darf. Nach einer Ansprache durch den Vorsitzenden Herrn Jakob Bösch wurde die schöne Feier eingeleitet durch einen Prolog, der von Efriede Bösch, einem Töchterchen des Vorsitzenden, mit warmem Empfinden wiedergegeben wurde und reichen Beifall fand. Dem folgte ein Klavierkonzert von Fraulein Josef Meyer, die auch die Begleitung der Gesangsvereine in freundschaftlicher Weise übernommen hatte. Am künstlerischen Teil sang mit herrlicher Stimme wirkungsvoll und klug die in Karlsruhe Konzertsoliste nicht mehr unbekannt Fr. Marg. Irene Keff und viel Gefühl trug Fr. Paula Amie ein Violin-Solo vor. Der volle, wohlklingende Bariton des Herrn Gröhringer erfreute allseitig. Die Gabeverteilung und der Tanz hielten die Anwesenden bis zur Mitternachtstunde zusammen.

n. Karlsruhe Turngemeinde 1846. Die Weihnachtsfeier im festlichen „Friedrichshof“ nahm in allen ihren Teilen eine sehr schöne Verlauf. Die herrlichen Gesangsvorträge — Soli wie Duette — der Herren Kunz und Schwarz sowie die ausserordentlichen Solovorträge des Herrn Haller fanden stürmischen Beifall. Die Begleitung am Klavier wurde von Herrn Stehlin jr. in sinniger und meisterhafter Weise durchgeführt. Die beiden Theaterstücke „Ein Sonnenstrahl“ und „Knecht Ruprecht“ unter Mitwirkung der Damen Harbrecht, Bösch, Weis und Holz sowie der Herren Amillius, Seibel und Adolph fanden begeisterte Aufnahme, da sämtliche den Beteiligten zugehenden Rollen muntergütig durchgeführt wurden. Die Weisen der berühmten Kapelle Formuth hielten Turner und Turnertinnen bei einem gemüthlichen Tänzchen späterhin noch lange besammeln.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 30. Dezember: Gustav, Vater Dr. Karl Kirchenbauer, Rechtsanw.; Rudolf, Vater Gustav Störzinger, Kaufmann; Karl Ruter, Vater Eugen Klöner, Justizaktuar. — 31. Dez.: Hildegard Gertrud, Vater Jakob Friedrich Wagner, Eisenbahnschaffner. — 1. Januar: Hugo, Vater Ernst Dörsch, Depotharbeiter; Gertrud Johanna, Vater Karl Tisch, Schneider.

Todesfälle: 1. Januar: Albert Kretschmar, Fabrikant, Ehemann, alt 35 Jahre; Joh. Schmidt, Baubeamter, ledig, alt 33 Jahre; Emil Widmann, Schriftföher, Ehemann, alt 61 Jahre. — 2. Januar: Theresia Lenz, Witwe des Eisenbahnarbeiters Frz. Lenz, alt 79 Jahre. — 3. Januar: Sofie Hacker, Witwe des Kanalarbeiters Karl Hacker, alt 53 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachener Verstorbenen. Donnerstag, den 4. Januar 1912. 2 Uhr: Emil Widmann, Schriftföher, Hirschstraße 16. — 3 Uhr: Heinrich Schmidt, Baubeamter, Douglasstraße 10. — 3 Uhr: Theresia Lenz, Eisenbahnarbeiters-Witwe, Waldhornstraße 21. — 4 Uhr: Johann K. Widmann, Hafner, Friedhof.

Sport.

Winterport.

n. Karlsruhe, 3. Jan. In der Wetterlage bereitet sich ein Umschlag vor. Die Temperaturen sind etwas gestiegen, das Barometer ist stark gefallen. In den höheren Lagen herrscht trübes, fürstliches Wetter; es besteht Aussicht auf Schneefall. Die zuletzt eingetroffenen Berichte bezeugen: Schwarzwald: Hundsed: 1 Grad kalt, stark bewölkt, Westwind, strahlweise Schneefelder, keine Eisbahn; Mummel: 1 Grad Kälte, stellenweise Schnee, windig, Ausblick auf Schneefall; Kriebitz: etwas alter Schnee, 1 Grad kalt, bewölkt, Westwind; Unterstätt: Hornisgründe: trüb; Harter Westwind, 1 Grad Kälte, trocken; an der Hornisgründe Eisbahn fahrbar; Freudenstadt: Bewölkt, 2 Grad warm, Westwind, kein Schnee; Baisersbrunn-Schliffkopf: Bewölkt, harter Südwest, 0 Grad, Schneehöhe an Schiffslopf 10 Zentimeter, Eisbahn etwa 2 Kilometer lang fahrbar; Feldberg: 2 Grad

kalt, trüb, starker Westwind, Schneehöhe 50 bis 60 Zentimeter, trocken, alt, hartgefroren, Skibahn bis gegen Bärenthal (1000 Meter) fahrbar; Herzogenhorn-Rasthaus: 50 bis 60 Zentimeter Schnee, hartgefroren, trüb und neblig, 3 Grad Kälte, Barometer fallend, Aussicht auf Schneefall, stürmischer Westwind; Skibahn auf der Höhe sehr gut; Tisse: keine geschlossene Schneedecke, 0 Grad, bedeckt, Westwind; Kandel: Wege schneefrei und gut gangbar, 1 Grad Kälte, trüb; Schweiz: alle Sportbahnen fahrbar.

Cufffahrt.

(Eigener Dröhbericht.)
Berlin, 3. Jan. Die auf dem Flugplatz Johannistal stehende Luftschiffhalle Paravel ist von der italienischen Regierung erworben worden, um für Tripolis verwandt zu werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Aufnahme von Wöglingen in die von Stulzische Waisenanstalt in Lichtental betreffend.

In der von Stulzische Waisenanstalt Baden-Lichtental sind auf Ostern 1912 folgende Freiplätze zu belegen:

zwei für katholische Knaben und einer für evangelische Knaben.

Ferner ist der Freiplatz der Keitnerischen Stiftung in der von Stulzischen Waisenanstalt in Baden-Lichtental für einen Knaben aus der Stadt Karlsruhe oder aus einem Orte des ehemaligen Amtsbezirks Neckargemünd, namentlich aus Neumfriden, auf Ostern 1912 neu zu belegen.

Die Gemeinderäte des Bezirks werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß etwaige Gesuche binnen 14 Tagen anber vorzulegen sind. Zu den Gesuchen ist der vorgezeichnete Fragebogen zu verwenden; die Fragen sind vollständig und vollständig zu beantworten.

Die Bestimmungen über die Aufnahme (§§ 1-5 und 12 der Statuten vom 22. November 1884 - Reg.-Blatt S. 378 -) lauten wie folgt:

§ 1. Aufnahmefähig sind vater- und mutterlose arme Kinder beiderlei Geschlechts.

§ 2. Aufnahmefähig sind ferner solche Kinder, welche zwar noch eine Mutter haben, welche letztere aber durch unheilbare Gebrechen, z. B. Blindheit, Lähmungen etc., zu jeder Arbeit unfähig ist, mithin weder für die Pflege noch Erziehung ihrer Kinder sorgen kann.

§ 3. Gleiches gilt in Ansehung solcher Kinder, welche wegen moralischer Verdorbenheit ihrer Eltern Waisen gleich zu achten sind.

§ 4. Für arm sind solche Kinder zu achten, welche zu ihrer Erziehung und Verpflegung aus Gemeindef- oder anderen öffentlichen Mitteln unterstützt oder versorgt werden müssen.

§ 5. Die aufzunehmenden Kinder müssen das fünfte Jahr zurückgelegt haben und dürfen nicht über neun Jahre alt sein.

§ 6. Kinder, welche mit einer ansteckenden Krankheit, mißgestaltet oder bildungsunfähig sind, endlich solche, welche unheilbare körperliche Gebrechen haben, können nicht aufgenommen werden.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1911.

Großh. Bezirksamt.

Den Vollzug des Baunfallversicherungs-gesetzes, hier die Vorlage der Regiebauanordnungen betreffend.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweisung auf § 24 des obigen Gesetzes veranlaßt, die vorgezeichneten Nachweisungen über die im IV. Quartal 1911 in ihren Gemeinden vorgenommenen Regiebauarbeiten anber vorzulegen bzw. Fehlanzeige zu erstatten. Es gehören hierher:

1. die von der Gemeinde oder Privatpersonen in eigener Regie, also ohne Uebertragung an gewerbsmäßige Unternehmer, ausgeführten **Fachbauarbeiten**, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als 6 Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind;
2. **Tiefbauarbeiten von Privatpersonen**, bei welchen obige Voraussetzungen zutreffen.

Sämtliche Nachweisungen sind mit einer Bescheinigung darüber einzureichen, ob dem Bürgermeisteramte über Vornahme weiterer anmeldspflichtiger Regiebauarbeiten etwas bekannt geworden ist.

Die Nachweisungen bzw. Fehlanzeigen sind spätestens bis 20. I. Mts. berichtlich hierher einzuenden.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1911.

Großh. Bezirksamt.

In das Handelsregister B Band II O.S. 42 bzw. Band III O.S. 88 wurde zur Firma Duderhoff & Widmann, Aktiengesellschaft, Viehdreh, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen; die Firma der Zweigniederlassung hier lautet fortan: Duderhoff & Widmann, Aktiengesellschaft, Niederlassung Karlsruhe. Diplom-Ingenieur E. Spangenberg, Regierungsbaumeister a. D. M. Keller, Baumeister J. Geißler und Karl Spitz sind aus dem Vorstand ausgeschieden; in anderer Eigenschaft bleiben sie in der Firma. Kaufmann Karl Köhler zu Viehdreh ist fortan stellvertretendes Vorstandsmitglied. Diplom-Ingenieur Ernst Duderhoff zu Viehdreh und Diplom-Ingenieur Franz Widmann zu Viehdreh sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Oktober 1911 sind hinsichtlich der einzelnen Niederlassungen und deren Vertretung durch die Direktoren, sowie hinsichtlich der Wirksamkeit der Erklärungen des Aufsichtsrats neue Bestimmungen durch Änderung der §§ 1, 18 u. 27 der Satzung und durch Einfügung der §§ 12a und 14a in die Satzung getroffen worden.

Die Prokuren von: Obergeringenieur Otto Moelling, Kaufmann Gustav Schwarz und Kaufmann Wilhelm Heintz, Karlsruhe, sind auf den Betrieb der Niederlassungen in Karlsruhe, Stuttgart und Straßburg beschränkt. Die Prokuren von: Regierungsbaumeister a. D. Wilhelm Gehler, Kaufmann Otto Beger und Regierungsbaumeister Heinz Hoff in Dresden, Diplom-Ingenieur Ernst Duderhoff, früher in Nürnberg, jetzt in Viehdreh, und Kaufmann Gerhard Bödellingshaus in Viehdreh sind erloschen. Die Prokuren von: Obergeringenieur Max Schönbrunn, Kaufmann Emil Kramer in Viehdreh, Obergeringenieur Wilhelm Leiter in Nürnberg, Obergeringenieur Friedrich Klette in Berlin sind, nachdem solche auf den Betrieb der Hauptniederlassung oder derjenigen einer andern Zweigniederlassung beschränkt sind, dahier erloschen.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1911.

Großh. Amtsgericht B. II.

Für den Neubau eines Dienstgebäudes der Staatschuldenverwaltung und Landeshaupthaus werden vorbehaltlich der Genehmigung durch die Landstände folgende Arbeiten nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 vergeben:

Abbruch der Häuser Schloßplatz Nr. 3, 4, 5, 6, Erd-, Zement- und Maurerarbeit.

Unterlagen sind im Bauamt, Schloßplatz 2, Zimmer Nr. 126 einzusehen, wo auch die Bedingungen abgegeben werden. Angebote sind verschlossen, postfrei mit entsprechender Aufschrift ebenfalls bis zum Eröffnungstermin **26. Januar 1912, nachmittags 4 Uhr**, einzuenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 3. Januar 1912.

Die Bauleitung.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen bar öffentlich versteigert:

- ein schönes Buffet und 1 Bücherregal (eukalyptus), 1 gutes Pianino, 1 Leuchtschrank, 3 Stühle, 2 dreiteilige Bettröste, 1 Kinder-

Konkurse in Baden.

Amtsgericht Neustadt. Nachlaß der zu Altenweg, Bierdäl verstorbenen Witwe des Josef Liederl, Pauline, geb. Hepting; Konkursverwalter: Kaufmann Karl Müller, Neustadt; Anmeldefrist: 23. Januar; Prüfungstermin 31. Januar.

Terminaleender.

- Donnerstag, den 4. Januar 1912.
- 9 Uhr: Großh. Hofort- und Jagdamt Friedrichstal, Holzversteigerung im „Adler“ in Linfenheim.
 - 10 Uhr: Stadtgemeinde Karlsruhe, Holzversteigerung im „Schiff“ in Daglanben.
 - 2 Uhr: Strang, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
 - 2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
Donnerstag, den 4. Januar.

- Koliseum. 8 Uhr Vorstellung.
- Residenztheater. Vorstellung.
- Welt-Kinematograph. Vorstellung.
- Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
- Metropol-Theater. Vorstellung.
- Zentral-Kino. Vorstellung.
- Lugeum. Vorstellung.
- Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 11 Uhr.
- Verein von Vogelkennern. 9 Uhr Monatsversammlung im „Goldenen Adler“.
- Schwarzwaldberein. Vereinsabend.



Versuchen Sie!
KOMBELLA
Die nichtfettende Hautcreme!
Weilberühmt und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen rauhe, rote, rissige, aufgesprungene Hände! Unerreicht gegen unschönen Teint, Mitesser etc. Tube 60 u. 100 Pf. KOMBELLA-SEITE 50 Pf.
Zu haben in den Apotheken u. bei: Carl Roth, Hof-Drug., Julius Dehn, Drug., H. Bieler, Parf., Kaiserstr. 223; Wilt, Tscherning, Drug., Amalienstr. 19; Th. Waltz, Drug., Kurvenstr. 17; G. Jacob, Ostend-Drug., Ludw.-Wilhelmstr. 6; Ellinger, Westend-Drug., Sofienstr. 128, Emil Dönnig, Kaiserstr. 11; Max Straus, Straus-Drug., Hardtstr. 21

Wirt gesucht.

Die neu hergerichtete Wirtschaft „Zum Adler“ in Eggenstein mit Metzgerei und Laden ist auf 1. April oder früher an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute in Zapf zu vergeben. Näheres Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

Ginlegerin

für Buchdruckschnelldruck sofort gesucht. Hoher Lohn.
Druckerei Gillardon, Waldstr. 81.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen in kl. Haushalt gesucht: Kaiserstraße 161, 2. Stock, rechts.

Mädchen-Gesuch.
Ein braves, fleißiges Mädchen wird für Hausarbeit gesucht: Nowacksanlage 71.

Besseres Mädchen.
welches nähen kann, zu zwei größeren Kindern für nachmittags per sofort oder auf 15. Januar gesucht. Zu melden bis nachmittags 4 Uhr Westendstraße 47 III.

Fleißiges, kräftiges Dienstmädchen möglichst per sofort gesucht: Mathystraße 4, 4. Stock.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das etwas kochen kann, findet sofort Stellung: Morgenstraße 29, parterre.

Auf 15. Jan. od. 1. Febr. suche zuverlässig. Mädchen, welche kochen kann, bei gutem Lohn. Näheres Marienstraße 11, 1. Stock.

Ein fleißiges Mädchen, das etw. kochen kann, für häusl. Arbeiten auf 15. Jan. od. früh, gesucht. Zu erf. Georg-Friedrichstr. 30, 2. Bd.

Mädchen für 2 Stunden täglich Hausarbeit gesucht. Wo? sagt das Kontor des Tagblattes.

B. Stellen finden sofort Herrschafts-förmig, Mädchen zu 2 Personen sowie zu einer Dame, Kellnerin. **Deleu Böhmer**, Kronenstraße 18, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Ein Mädchen für die Buchbinderei gesucht. **Verh. Döbler**, Erbsengrabenstraße 20.

Zuverlässige Frau od. Mädchen 2-3 Stunden nachmittags sofort gesucht: Schillerstraße 27, parterre.

Für 2 Vor- und 2 Nachmittagsstunden wird eine Monatsfrau gesucht: Jähringerstraße 85, 1. St.

Perfekte Weisnäherin per sofort für Aussteuer ins Haus gesucht. Off. unt. Nr. 2728 an das Tagblattbüro erb.

Gesucht auf sofort oder bis 1. Febr. ein braves, fleißiges Mädchen oder Frau zur Aushilfe. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Eine reinliche und pünktliche junge Frau wird zum Waschen und Bügeln gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Perfekte Waschfrau sofort gesucht: Mathystraße 5 I.

Männlich

Milchfutcher, ein sauberer jüngerer, kann sofort eintreten.

Wilhelm Red, Milchanstalt, Eisenbahnstraße 20.

Ansläufer, jüngerer, gesucht: Kaiser-Passage 18.

Jüngerer, kräftiger Hausbursche per sofort gesucht: 2. Brombacher u. Cie., Nachfolger, Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Für junges Fräul. wird Stellung in einem Schokoladen-Geschäft o. Konditorei per sofort od. 15. Jan. gesucht. Offert. unt. Nr. 2696 an das Kontor des Tagblattes erbet.

Fräulein (16 J. alt), aus guter Fam., sucht Stelle als Verkäuferin in besser. Geschäft, gleich welcher Branche, geg. sof. Vergütung. Genanntes Fräul. ist im Bedienen u. Kundschaft bewand., da in einem Geschäft erzog. Eintritt jederzeit. Off. u. Nr. 2714 ins Tagblattbüro.

Ein Mädchen aus sehr guter Familie sucht Stelle als Zimmermädchen in einem besseren Hause sof. oder 15. Januar. Zu erfragen Jaegerstraße 76, 2. Stock.

Älteres Mädchen, mit langjährig. guten Zeugnissen, erfahren in d. Kinderpfle., sucht 15. Jan. od. 1. Febr. Stellung als Kinderpflegerin in bess. Hause. Off. erbeten Karlsruhe, Müppurrerstr. 28, beim Hausmstr. Wg.

Gebildete Dame mit guten Sprachkenntnissen sucht tagsüber Beschäftigung. Gesl. Off. u. Nr. 2654 an d. Kont. d. Tagbl. erb.

Pflegerin, in großen Krankenhäusern ausgebildet, übernimmt Privatpflege in gutem Hause. Gesl. Off. u. Nr. 2563 an das Kont. d. Tagbl. erb.

Frau sucht Arbeit im Waschen und Bügeln. Näheres Winterstraße 23, Seitenbau III rechts.

Junge, saubere Frau sucht Monatsstelle od. sonst Beschäftigung. Würde a. 1 Kind in Pflege nehm. Bahnhofstr. 28, Seib., 1. St. lks.

Männlich

Bilanzprüferer Buchhalter übernimmt das Ordnen und Bearbeiten der Bücher, Revisionen und Abschluß gegen mäßiges Honorar. Gesl. Off. unt. Nr. 2509 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Jünger Kaufmann mit einfr., dopp. u. amerik. Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften und allen sonst. Kontorarb. vertraut, sucht Stellung per sofort od. spätr. Off. unt. Nr. 2720 an das Tagblattbüro erbeten.

Volontärstelle

Für 18 Jähr. Junger in größerem Geschäft am liebsten per sofort od. 15. Jan. Offert. unt. Nr. 2641 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Suche auf Ostern für meinen Sohn **Lehrstelle als Koch.** Offert. unt. Nr. 2717 ins Tagblattbüro erbeten.

ST. ESMANN KARLSRUHE I. B.

Kaisersstr. 229
Tel. 869.

Holl. Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, Hummern, Austern.

Astr. Kaviar, Gansleberpasteten.

sportwagen, 3 kleine und 4 große Delgemäße, 2 schöne, große Photographien (die Alten unter dem Torweg von F. Bauffengel in München), 2 alte Bilder von Baldemung von 1797 und noch verschiedene Bilder, illustrierte Zeitung Leipziger Jahrgänge 1908, 1909, 1910 und 1911, verschiedene Jahrgänge Kunstgewerbe-Zeitung, Kind und Kunst, Kunstwart, März, Deutsche Kultur, Ueber Land und Meer, Die Woche, Brockhaus-Verikon; ferner von einer Herrschaft sehr gute Herren- und Damenkleider als: Joppen-Anzüge, Ueberzieher, Hosen, 1 braune neue Offizier-Uniform und Hose, Damenkleider, Damenröcke, Paletots, Pelzmantel, Damenhüte, verschiedene Bett- und Tischwäsche und noch vieles, Damen- und Herrenstiefel, 1 sehr guter Herd mit Rohr mit 2 Brat- und 2 Wärmehöfen und 1 Zinkbadewanne.

Liebhaber ladet höflichst ein

J. Fischmann sen., Auktionator.

Telephon 2965.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Mittwoch, den 10. Januar 1912, 7 1/2 Uhr abends
(Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr)

4. Abonnements-Konzert

des
Großherzoglichen Hoforchesters.

Leitung: Erster Hofkapellmeister Herr **Leopold Reichwein.**

Solist: Herr **Theodore Harrison.**

PROGRAMM.

1. **Felix Mendelssohn:** Ouverture Hebriden.
2. **Felix Mendelssohn:** Arie „Es ist genug“ aus „Elias“.
3. **Joh. Brahms:** Variationen für Orchester über ein Thema von Haydn.
4. **Lieder** mit Klavierbegleitung.
a) Fr. Schubert: Der Neugierige. b) Schumann: Dein Angesicht. c) J. Brahms: Der Tod, das ist die kühle Nacht. d) J. Brahms: Botschaft.
5. **Jos. Haydn:** Sinfonie, B-Dur.

Am Klavier Herr Hofkapellmeister **Reichwein.**
Der Konzertflügel von C. Bechstein ist dem Pianolager des Herrn Hoflieferanten L. Schweigart entnommen.

Der Verkauf von Einzelkarten für das 4. Konzert findet zu den üblichen Verkaufsstunden in der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters sowie am Konzerttage an der Tages- und Abendkasse statt. Im Vorverkauf werden keine Vorverkaufsgeldern erhoben. Programme mit Text sind an der Tages- u. Abendkasse à 10 Pf. erhältlich.

Öffentliche Hauptprobe: Mittwoch, den 10. Januar, vormittags 11 Uhr. Preis der Eintrittskarte Mk. 2.—.

I. Badischer Kynologischer Verein. E. V.

(Sitz in Karlsruhe)
Ältester Kynologischer Verein Badens.
Unter dem Protektorat Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.

Unsere diesjährige
General-Versammlung

findet am Freitag, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr beginnend, im Vereinslokal „Löwenrachen“, Kaiser-Passage, statt.

Etwasige Anträge sind spätestens bis zum 16. ds. Mts. schriftlich an den ersten Vorsitzenden, Herrn Hofvergoldner W. Fröhlich, Stefaniestraße 60, einzureichen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Offene Stellen

Zur Leitung einer Zigaretten-Fabrikale geeignete Persönlichkeit gesucht. Das Geschäft kann entl. auch auf feste Rechnung übernommen werden. Off. unt. Nr. 2706 an das Kontor des Tagblatt. erb.

Nicht mehr handelschulpflichtige angehende

Verkäuferin
zu baldigem Eintritt gesucht.

Engen Langer,
Papierhandlung, Kaiserplatz.

Fleißiges, sauberes Mädchen f. Hausarb. gef. Demselb. ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Frau Michaelis, Schönfeldstraße 2, 2. Stock.

Tüchtige Köchin
welche auch Hausarbeit mit übernimmt, für sof. gesucht: Friedrichspt. 7, 4. St.

Mädchen-Gesuch.
Ein jungeres, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit findet auf 1. Februar bei kleiner Familie gute Stelle. Zu erfragen Seubertstraße 15, parterre.

Ein gefestetes Mädchen, welches sämtl. häusl. Arbeiten selbständig verrichten kann, per 15. Jan. in kleinen Haushalt gefucht. Näheres Kriegstraße 100, parterre.

Wirt gesucht.

Die neu hergerichtete Wirtschaft „Zum Adler“ in Eggenstein mit Metzgerei und Laden ist auf 1. April oder früher an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute in Zapf zu vergeben. Näheres Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

Ginlegerin

für Buchdruckschnelldruck sofort gesucht. Hoher Lohn.
Druckerei Gillardon, Waldstr. 81.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen in kl. Haushalt gesucht: Kaiserstraße 161, 2. Stock, rechts.

Mädchen-Gesuch.
Ein braves, fleißiges Mädchen wird für Hausarbeit gesucht: Nowacksanlage 71.

Besseres Mädchen.
welches nähen kann, zu zwei größeren Kindern für nachmittags per sofort oder auf 15. Januar gesucht. Zu melden bis nachmittags 4 Uhr Westendstraße 47 III.

Fleißiges, kräftiges Dienstmädchen möglichst per sofort gesucht: Mathystraße 4, 4. Stock.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das etwas kochen kann, findet sofort Stellung: Morgenstraße 29, parterre.

Auf 15. Jan. od. 1. Febr. suche zuverlässig. Mädchen, welche kochen kann, bei gutem Lohn. Näheres Marienstraße 11, 1. Stock.

Ein fleißiges Mädchen, das etw. kochen kann, für häusl. Arbeiten auf 15. Jan. od. früh, gesucht. Zu erf. Georg-Friedrichstr. 30, 2. Bd.

Mädchen für 2 Stunden täglich Hausarbeit gesucht. Wo? sagt das Kontor des Tagblattes.

B. Stellen finden sofort Herrschafts-förmig, Mädchen zu 2 Personen sowie zu einer Dame, Kellnerin. **Deleu Böhmer**, Kronenstraße 18, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Ein Mädchen für die Buchbinderei gesucht. **Verh. Döbler**, Erbsengrabenstraße 20.

Zuverlässige Frau od. Mädchen 2-3 Stunden nachmittags sofort gesucht: Schillerstraße 27, parterre.

Für 2 Vor- und 2 Nachmittagsstunden wird eine Monatsfrau gesucht: Jähringerstraße 85, 1. St.

Perfekte Weisnäherin per sofort für Aussteuer ins Haus gesucht. Off. unt. Nr. 2728 an das Tagblattbüro erb.

Gesucht auf sofort oder bis 1. Febr. ein braves, fleißiges Mädchen oder Frau zur Aushilfe. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Eine reinliche und pünktliche junge Frau wird zum Waschen und Bügeln gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Perfekte Waschfrau sofort gesucht: Mathystraße 5 I.

Männlich

Milchfutcher, ein sauberer jüngerer, kann sofort eintreten.

Wilhelm Red, Milchanstalt, Eisenbahnstraße 20.

Ansläufer, jüngerer, gesucht: Kaiser-Passage 18.

Jüngerer, kräftiger Hausbursche per sofort gesucht: 2. Brombacher u. Cie., Nachfolger, Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Für junges Fräul. wird Stellung in einem Schokoladen-Geschäft o. Konditorei per sofort od. 15. Jan. gesucht. Offert. unt. Nr. 2696 an das Kontor des Tagblattes erbet.

Holl. Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, Hummern, Austern.

Astr. Kaviar, Gansleberpasteten.